

# Patente auf Saatgut: Globale Kontrolle über die Grundlagen der Ernährung

Patente führen zu einer zunehmenden Konzentration am Saatgutmarkt. Die Folgen sind steigende Preise, Verdrängung der mittelständischen Züchter und eine Behinderung der Züchtung. Die Auswahl zwischen verschiedenen Anbietern sinkt, einige wenige Saatgutkonzerne kontrollieren Angebot und Preise. Aber auch die Verbraucher sind betroffen: Ausgehend vom Saatgut beanspruchen Konzerne oft die ganze Kette der Lebensmittelerzeugung. Anlass zur Sorge gibt vor allem, dass die Patente nicht mehr auf gentechnisch veränderte Pflanzen beschränkt sind, sondern auch immer mehr Patente auf normale Züchtung beantragt werden. Das Patentrecht wird systematisch dazu missbraucht, die Kontrolle über Landwirtschaft und Lebensmittel zu bekommen.

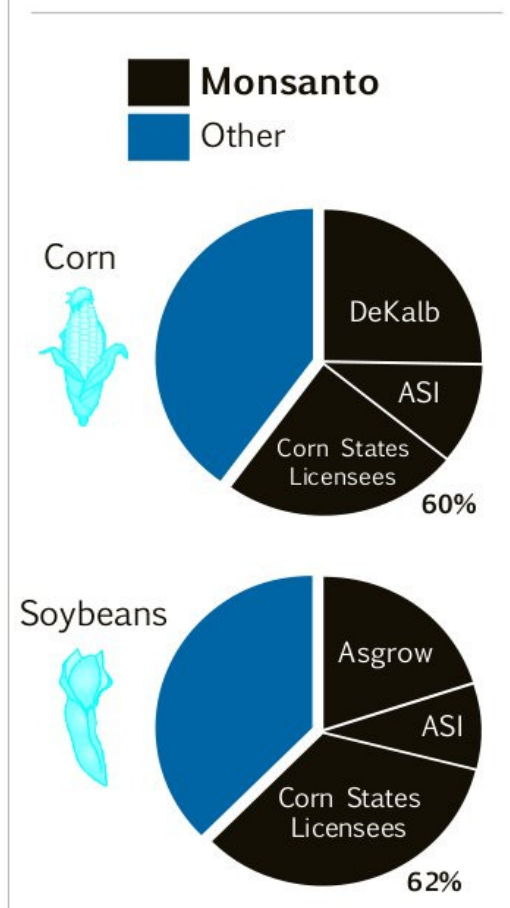
## Agrochemie-Konzerne übernehmen den Saatgutmarkt

In den letzten rund 30 Jahren hat sich der Konzentrationsprozess in der Saatgutbranche enorm beschleunigt. Konzerne aus dem Bereich der Agrochemie haben zunehmend traditionelle Züchter aufgekauft und sind mit anderen Firmen zu immer größeren Einheiten verschmolzen (Howard 2009). Monsanto ist inzwischen weltweit die Nummer eins der Saatgutbranche.

Nach einer Analyse der Organisation ETC-Group kontrollierten 2008 nur 10 Konzerne etwa zwei Drittel des globalen Saatgutmarktes (ETC, 2008). Der US-Bauernverband National Family Farmers Coalition (NFFC) berichtet, dass 2008 in den USA die vier größten Konzerne zwischen 40 und 50 Prozent des Marktes für Saatgut kontrollierten (Hubbard, 2009). Keiner dieser vier Konzerne (Monsanto, Dupont, Syngenta und Bayer) stammt ursprünglich aus der Saatgutbranche. Diese Konzerne beherrschen bereits den Handel mit Pestiziden und Düngemittel. Jetzt werden Saatgut, Pflanzen und Lebensmittel zu ihrer patentierten Erfindung: Jede Gensequenz, die in

eine Pflanze eingebaut wird, bedeutet auch einen Patentanspruch, der sich auf die Pflanze, deren Nachkommen und daraus gewonnene Produkte wie Lebensmittel und Biomasse erstrecken kann. Auch die Art und Weise, wie die Pflanzen gentechnisch manipuliert werden, ist stark von der Agrochemie geprägt: Im wesentlichen werden Pflanzen angebaut, die Insektengifte produzieren oder Unkrautvernichtungsmittel tolerieren.

Figure 3. Monsanto's Seed Market Share in Corn and Soybeans (2008)



Source: Monsanto's Supplemental Toolkit for Investors (April 2009) at <http://www.monsanto.com/investors/presentations.asp>

Anteil der Firma Monsanto am Saatgutmarkt in den USA bei Soja und Mais. Quelle: Hubbard, 2009

## Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.

## Verfolgung von Landwirten

Patentverletzungsklagen finden normalerweise zwischen Firmen statt. Im Falle von Saatgutpatenten stehen zumeist Landwirte den Agrarkonzernen gegenüber.

In einem Bericht des US Center for Food Safety (2005) werden über 100 Fälle dokumentiert, in denen Landwirte angeklagt werden, die Monopolrechte der Firma Monsanto verletzt zu haben. Bis zum Jahr 2007 wurden 57 Gerichtsfälle abgeschlossen, die Monsanto insgesamt 21.583.431 US-Dollar „Schadensersatz“ einbrachten (Center for Food Safety, 2007). Es wird geschätzt, dass zusätzlich in Fällen, die vertraulich und außergerichtlich beigelegt wurden, eine vierfach höhere Summe an Monsanto bezahlt wurde.

Monsanto versucht, auch in anderen Regionen wie Europa, Südamerika und Asien Monopolrechte durchzusetzen. Weil Monsanto in Argentinien kein Patent auf seine gentechnisch veränderte Roundup Ready-Soja bekommen hat, versucht der Konzern das Geld in anderen Ländern einzutreiben. Argentinische Produzenten wurden von Monsanto bereits in England, Spanien und den Niederlanden vor Gericht gebracht. Monsanto behauptet, dass die Sojaernte, die per Schiff nach Europa kommt, aufgrund der eingebauten Gene immer noch als ihre Erfindung angesehen werden müsse. Drei Verfahren verlor Monsanto in Europa, 2008 wurde der Fall von einem niederländischen Gericht an den europäischen Gerichtshof verwiesen (Case C-428/08). Auch der EuGH entschied 2010 gegen Monsanto.<sup>1</sup> Allerdings kam das Urteil nur deswegen zustande, weil die von Monsanto patentierten Gene auf Herbizidresistenz in der geernteten Soja keine Funktion mehr haben. Hätte der EuGH dagegen über ein Patent auf Sojabohnen mit einem erhöhten Ölgehalt geurteilt, hätte Monsanto seine Ansprüche wohl durchgesetzt.

<sup>1</sup> Näheres zum Urteil siehe <http://news.sciencemag.org/scienceinsider/2010/07/european-ruling-curbs-monsantos.html>

## Saatgut: Weniger Auswahl, eingeschränkter Zugang

Inhaber von Saatgut-Patenten können den Zugang von Züchtern und Landwirten zu Saatgut behindern und die Auswahl verringern. Der US-Bauernverband NFFC berichtet von verschiedenen Fällen, in denen Saatgutfirmen zunächst von Monsanto aufgekauft wurden. Anschließend wurden die konventionellen Sorten, die diese Firmen produzierten, vom Markt genommen. Dadurch bleibt den Landwirten in manchen Fällen kaum eine andere Wahl, als gentechnisch verändertes Monsanto-Saatgut zu kaufen (Hubbard, 2009). Zudem wird Landwirten gedroht, dass sie bei Verstößen gegen das Patentrecht gar kein Saatgut mehr verkauft bekommen (Center for Food Safety, 2007).

In Sorge sind auch die Experten in Europa. So hat in den letzten Jahren beispielsweise ein Ausverkauf niederländischer Pflanzenzüchter an die großen Agrar-Konzerne stattgefunden. Für Europa hat die Pflanzenzüchtung in den Niederlanden eine herausragende Bedeutung. Wie eine Untersuchung der niederländischen Universität Wageningen zeigt, hat Monsanto gerade hier seine Marktmacht in den letzten Jahren ausgebaut und unter anderem verschiedene traditionelle Gemüsezüchter aufgekauft. Die Studie zeigt auch, dass unter den derzeitigen Marktbedingungen neue Züchter kaum mehr Fuß fassen können (Louwaars et al., 2009). Die niederländische Regierung plant jetzt eine Änderung der Patentgesetze. Die Autoren der Studie der Universität Wageningen schreiben:

*„Nur wenige Unternehmen kontrollieren einen großen Teil des Weltmarktes für Nutzpflanzen. Dadurch hängt weltweit ein zunehmender Anteil der Versorgung mit Lebensmitteln von einigen wenigen Unternehmen ab. (...) Landwirte und Züchter befürchten, dass ihre Wahlfreiheit gefährdet wird und weniger Getreidesorten mit speziellen erwünschten Eigenschaften entwickelt werden, wenn die Entscheidungen über Saatgut-Züchtungen nicht mehr in den Niederlanden getroffen werden.“* (Louwaars et al, 2009)

## Patente blockieren Forschung

Patente werden sogar dafür eingesetzt, die Risikoforschung an gentechnisch veränderten Pflanzen zu behindern. In den USA gibt es zahlreiche Beschwerden wegen der Behinderung der freien Forschung durch die Saatgutindustrie. 26 Wissenschaftler aus 16 US-Staaten, in denen gentechnisch veränderter Mais angebaut wird, beschwerten sich 2009 öffentlich bei der US-amerikanischen Umweltbehörde EPA (Environmental Protection Agency) darüber, dass ihnen die Industrie aufgrund von Urheberrechten einen angemessenen Zugang zu Forschungsmaterial verweigern würde (Pollack, 2009). Unter diesen Umständen könne keine wirklich unabhängige Forschung betrieben werden:

*„Verträge, die beim Kauf von gentechnisch verändertem Saatgut abgeschlossen werden müssen, behindern ausdrücklich die Forschung. Sie verhindern, dass staatliche Forscher ihren öffentlichen Aufgaben nachkommen, solange die Industrie ihre Forschung nicht abgesegnet hat. Wegen des begrenzten Zugangs zu Forschungsmaterial kann auf legalem Weg keine wirklich unabhängige Forschung durchgeführt werden, die kritische Fragen in Bezug auf die Technologie, deren Performance, Auswirkungen auf das Management, die Verhinderung von Resistenzen und Wechselwirkungen mit der Biologie der Insekten betrifft. In der Konsequenz wird die öffentliche Forschung unangemessen daran gehindert, Daten für den wissenschaftlichen Beirat des EPA bereitzustellen.“*

Die Herausgeber der Zeitschrift Scientific American schreiben über die Praxis der Konzerne Monsanto, Pioneer (gehört zu Dupont) und Syngenta:

*„Für ein Jahrzehnt haben sie in ihren Verträgen mit ihren Kunden ausdrücklich verboten, dass ihr Saatgut für unabhängige Forschung verwendet wird. Unter Androhung gesetzlicher Folgen ist es Wissenschaftlern unmöglich, die verschiedenen Möglichkeiten zu untersuchen unter denen es gedeiht oder versagt. Sie können nicht das Saatgut einer Firma mit dem einer anderen Firma vergleichen. Und vielleicht am wichtigsten: Sie können nicht untersuchen,*

*ob die gentechnisch veränderten Pflanzen unerwartete Nebeneffekte haben.“* (Scientific American Magazine, 2009)

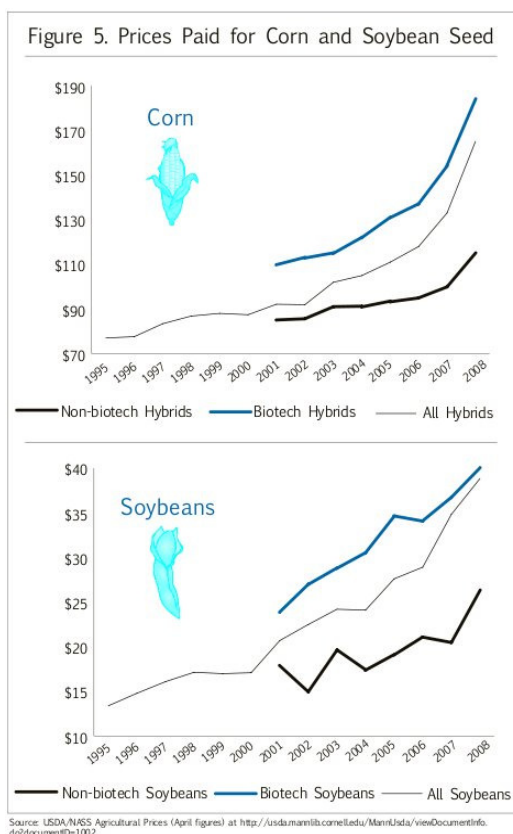
Diese Situation ist insbesondere deswegen bedenklich, weil in der Diskussion über die Risiken gentechnisch veränderter Pflanzen immer wieder auf die Erfahrungen in den USA verwiesen wird. Hier lautet eine übliche Argumentation: Da es in den vergangenen mehr als zehn Jahren Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen in Nordamerika auf vielen Millionen Hektar nicht zu negativen Effekten gekommen sei, wäre auch in der Zukunft nicht mit solchen Folgen zu rechnen.

In Zukunft könnte Monsanto aufgrund seiner Patente sogar verhindern, dass Kontaminationen durch seine gentechnisch veränderten Saaten von unabhängigen Labors untersucht werden dürfen. So beansprucht der Konzern in verschiedenen Patentanträgen wie 2010025320 und WO 2010117735 das Monopol auf jegliche Untersuchung von Lebensmitteln auf die Anwesenheit der patentierten Gene und Pflanzenbestandteile.

## Patente auf gentechnisch verändertes Saatgut sind Preistreiber

Seit einigen Jahren steigen in den USA die Preise für patentiertes, gentechnisch verändertes Saatgut steil an. In 2009 waren die Preise für Mais beispielsweise um mehr als 30 Prozent und bei Soja fast um 25 Prozent höher als in 2008 (Hubbard, 2009), obwohl beim Ernteertrag keine deutlichen Zuwächse verzeichnet werden. Im Vergleich dazu steigen die Preise für konventionelles Saatgut langsamer, weil dort bislang keine Technologieaufschläge verlangt werden. (Siehe Abb. auf folgender Seite.)

In der Folge haben die Kosten für gentechnisch verändertes Saatgut bei Landwirten, die Gentechnik anbauen, einen wesentlich höheren Anteil an den gesamten Betriebskosten als in der konventionellen Landwirtschaft (Benbrook, 2009).



Anstieg der Preise in den USA bei Soja und Mais, mit und ohne Gentechnik. Quelle: Hubbard, 2009

## Patente auf normales Saatgut – Wem gehört der Brokkoli?

2002 erteilte das Europäische Patentamt (EPA) ein Patent auf konventionell gezüchteten Brokkoli (EP 1069819). Die Erteilung dieses und verschiedener weiterer Patente auf Pflanzen und Tiere hat für heftige Diskussionen gesorgt weil in Europa die Patentierung von „im Wesentlichen biologischen Verfahren zur Züchtung von Pflanzen und Tieren“ verboten ist. 2010 entschied die Große Beschwerdekammer des Europäischen Patentamtes (EPA) anhand der Präzedenzfälle zu Brokkoli und Tomaten zwar, dass Verfahren zur konventionellen Züchtung von Pflanzen nicht patentierbar sind (G2/07 und G1/08). Bereits im Mai 2010 hatte die Beschwerdekammer des EPA aber auch entschieden, dass konventionell gezüchtete Pflanzen, ihr Saatgut und ihre Ernteprodukte selbst dann patentiert werden können, wenn die Verfahren zu ihrer Züchtung nicht patentfähig sind (T1854/07). Damit läuft das Verbot von Pa-

tenten auf die konventionelle Zucht ins Leere.

Mit Patenten auf Gemüse und Getreidepflanzen und deren Saatgut wird der Konzentrationsprozess in der Saatgutbranche weiter vorangetrieben. Tatsächlich hat sich die Zahl der Patentanträge, die sich auf die konventionelle Züchtung erstrecken, von 2007 auf 2008 in etwa verdoppelt. Seitdem bleibt sie auf hohem Niveau: In den letzten drei Jahren wurden jeweils über 100 neue Anmeldungen pro Jahr registriert (Then & Tippe, 2011).

Patente, wie sie hier vergeben werden, haben nichts mit dem traditionellen Verständnis des Patentrechtes zu tun, das einen Anreiz für Erfindungen und Innovationen schaffen soll. Ausgehend von oft trivialen technischen Verfahren werden Patente zu einem Instrument missbräuchlicher Aneignung, die darin gipfelt, dass einige Firmen die allgemeinen Grundlagen der Landwirtschaft und der Lebensmittelherstellung als ihre Erfindung beanspruchen.

Auch die Verbraucher sind von dieser Entwicklung betroffen: Beim Brokkoli wurden auch die essbaren Teile (Lebensmittel) patentiert. Monsanto hat inzwischen sogar Patente angemeldet, die von Futtermitteln bis hin zum Schweineschnitzel reichen. 2010 meldete Monsanto zudem Patente an, in denen Kekse und Margarine als Erfindung beansprucht werden, wenn sie gentechnisch manipulierte Sojabohnen des Konzerns enthalten.

Viele der Patentanträge von Monsanto, Dupont, Syngenta, Bayer und BASF erstrecken sich zudem auf den Bereich der Erzeugung von Biomasse zur Energiegewinnung.

## Patente auf Hunger?

Die Zahl der Experten, die vor den Folgen der Patente auf Saatgut warnen, hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Zu ihnen gehört auch der Berichterstatter für das Recht auf Nahrung der Vereinten Nationen, Olivier De Schutter. In seinem Bericht warnt er davor, dass Patente auf

Saatgut die Nahrungsmittelkrisen verstärken können:

*„Die Oligopole einiger Anbieter können dazu führen, dass armen Landwirten der Zugang zu Saatgut, einem für sie lebenswichtigen Produktionsmittel, verwehrt wird. Und sie kann dazu führen, dass die Lebensmittelpreise steigen, wodurch die Lebensmittel für die Ärmsten noch weniger verfügbar werden.“* (De Schutter, 2009)

Auch der Weltagrarbericht der Weltbank und der FAO (*International Assessment of Agricultural Science and Technology for Development*, IAASTD) warnt:

*„Besonders in Entwicklungsländern können Patente zu höheren Preisen führen, den individuellen Anbau von Farmern und die Forschung einschränken und die lokalen Bemühungen zur Nahrungsmittelsicherheit und ökonomischen Nachhaltigkeit untergraben.“*<sup>2</sup>

Die Beratergruppe der Europäischen Kommission für Fragen der Ethik, EGE (*European Group on Ethics in Science and New Technologies to the European Commission*, EGE) schreibt in ihrer Opinion Nr. 24 vom Oktober 2008:

*„Die Gruppe [EGE] unterstützt die Förderung von Innovationen in der Landwirtschaft, ist aber besorgt über die Auswirkungen von Patenten auf landwirtschaftliche Nutzpflanzen.“*

Bezogen auf das „Millenium-Ziel“ der Vereinten Nationen, den weltweiten Hunger innerhalb der nächsten Jahre substantiell zu verringern, ist die jetzige Entwicklung kontraproduktiv. Sie führt zu mehr Ungerechtigkeit, Hunger und Armut. Folgerichtig kritisierte Miguel d’Escoto Brockmann, Präsident der UN-Generalversammlung, auf einem Treffen zu den Millenium-Zielen am 25. September 2008 diese Entwicklung:

*„Der eigentliche Zweck von Lebensmitteln, Menschen zu ernähren, wurde den Zielen einer handvoll multinationaler Konzerne untergeordnet, die alle Aspekte der Lebensmittelherstellung, vom Saatgut bis zur gan-*

*zen Verwertungskette, monopolisieren wollen (...).“*<sup>3</sup>

## Zeit für einen Wechsel

Das Patentrecht steht international vor großen Herausforderungen. Verschiedene Beobachter warnen vor einer Inflation im Patentrecht: Immer mehr Patente werden angemeldet, die nichts mehr mit wirklichen Erfindungen zu tun haben, sondern nur dazu dienen, Marktpositionen abzusichern und Wettbewerb zu behindern. Dazu gehören Patente auf Geschäftsideen und Software ebenso wie Patente auf Pflanzenzucht. Die Patentierung von Saatgut ist Teil einer generellen Fehlentwicklung im Patentrecht, die jetzt korrigiert werden muss. Wegen ihrer gravierenden Auswirkungen auf die Konzentration von Märkten, die Abhängigkeit von Landwirten und die Verschärfung der Nahrungsmittelkrise muss in diesem Bereich schnell gehandelt werden.

## Greenpeace fordert ein Verbot der Patentierung von:

- Pflanzen, Tieren, deren Genen und Zuchtmaterial
- Verfahren zur Züchtung von Tieren und Pflanzen
- Lebensmitteln, die aus Pflanzen und Tieren gewonnen werden.

<sup>2</sup> <http://www.greenfacts.org/en/agriculture-iaastd/1-2/3-bio-technology-for-development.htm#0>

<sup>3</sup> <http://appablog.wordpress.com/2008/09/26/opening-remarks-by-h-e-m-miguel-d%E2%80%99escoto-brockmann-president-of-the-general-assembly-at-the-high-level-event-on-the-millennium-development-goals-25-september-2008-united-nations-new-york/>

**Quellen:**

Benbrook, C. 2009. The Seed Price Premium, The Organic Center Critical Issue Report, [www.organic-center.org/reportfiles/Seeds\\_Final\\_11-30-09.pdf](http://www.organic-center.org/reportfiles/Seeds_Final_11-30-09.pdf)

Center for Food Safety 2005. Monsanto vrs US Farmers, <http://truefoodnow.org/publications/>

Center for Food Safety 2007. Monsanto vrs US Farmers, November 2007 update, <http://truefoodnow.org/publications/>

De Schutter, O. 2009. Seed policies and the right to food: enhancing agrobiodiversity and encouraging innovation. Interim report to the United Nations General Assembly A/64/170, 23 July 2009. <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N09/424/73/PDF/N0942473.pdf?OpenElement>

ETC 2008. Who Owns Nature?, ETC Group [http://etcgroup.org/en/node/706?pub\\_id=706](http://etcgroup.org/en/node/706?pub_id=706)

Howard, P.H. 2009. Visualizing Consolidation in the Global Seed Industry: 1996–2008, Sustainability 2009, 1, 1266-1287; doi:10.3390/su1041266

Hubbard, K. 2009. Out of Hand, farmers face the consequences of a consolidated seed industry, National Family Farm Coalition, <http://farmertofarmercampaign.com/>

Kaskey, J., McQuillen, W., 2010 Monsanto's Seed Patents May Trump Antitrust Claims (Update2) <http://www.bloomberg.com/apps/news?pid=20601109&sid=aXnemqNIsotQ#>

Louwaars N., Dons H., Overwalle G., Raven H., Arundel A., Eaton D., Nelis, A. (2009), Breeding Business, the future of plant breeding in the light of developments in patent rights and plant breeder's rights, University of Wageningen, CGN Report 2009-14 (EN) CGN Rap, <http://documents.plant.wur.nl/cgn/literature/reports/BreedingBusiness.pdf>

Pollack, A, 2009, New York Times 20.Feb. 2009: Crop Scientists Say Biotech Seed Companies Thwarting Research, [http://www.nytimes.com/2009/02/20/business/20crop.html?\\_r=1](http://www.nytimes.com/2009/02/20/business/20crop.html?_r=1), siehe auch <http://www.regulations.gov/fdmspublic/component/main?main=DocumentDetail&o=090000648084de39> Scientific American Magazine, (editorial) 2009. Do Seed Companies Control GM Crop Research? August 13, 2009 <http://www.scientificamerican.com/article.cfm?id=do-seed-companies-control-gm-crop-research&print=true>

Then, C. & Tippe, R. 2011. Das Saatgutkartell auf dem Vormarsch, [http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user\\_upload/themen/patente\\_auf\\_leben/Patente\\_Report\\_2011.pdf](http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/patente_auf_leben/Patente_Report_2011.pdf)

USDA 2008. United States Department of Agriculture (USDA) – Economic Research Service, <http://www.ers.usda.gov/Data/CostsAndReturns/testpick.htm>